P.o.germ.
482
td

I. O. germ. 482td

Goeckingk

<36606577790014
<36606577790014
Bayer. Staatsbibliothek

P. o. germ. 482 td

Sinngedichte

in drei Büchern.

Von

Goeckingk.

— — Facile est epigrammata belle
Scribere; sed librum scribere difficile est.

MARTIALIS.

Neue, verbesserte Ausgabe.

Leipzig,
bey Weidmanns Erben und Reich. 1778.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorbericht.

Von zweihundert Sinngedichten, die für sich besonders, und hundert andern, die zerstreut in den Musen-Almanachen u. s. w. gedruckt waren, hab ich noch nicht den dritten Theil in diese neue Sammlung aufgenommen. Man wird finden, daß ich gegen mich strenger

 gewe-

gewesen bin, als selbst die Recensenten meiner ersten Versuche, deren Erinnerungen ich zu nutzen gesucht habe. So viel vermag eine billige Kritik!

Diese Sammlung könnte größer seyn, und noch verschiedene Epigrammen enthalten, welchen es vielleicht nicht an caustischem Salz fehlte. Die Zeiten aber sind vorüber, wo ein Sinngedicht von Aretin auf das Betragen großer Thoren Einfluß hatte; und was das Betragen der kleinern betrifft, so geb ich gern mein beißendstes Epigramm für eine

Stunde voll ruhigen Schlafs, oder einen grillenfreyen Spaziergang aufs Feld.

Für den Leser dieser Sinngedichte nur noch im Voraus diese Erinnerung:

Lies Lessing oder Kästners Epigrammen
Der Reihe nach mit einem mal,
Dann wirst du sie zur Hälft' als schaal
Geradeweg verdammen;
Lies täglich zwei, so lobst du sie zusammen.

Wenn dieß auch bey den folgenden nicht ganz eintrifft, so werden doch Leser und Verfasser noch immer ihren Vortheil dabei haben. Ellrich, im Februar 1778.

Sinngedichte.

Erstes Buch.

Auf Se. Wohlgebohren, den Herrn S. T. Ruffin.

Ruffin tritt immer oben an;
Daß er nicht böse werden kann,
So treten Seine Wohlgebohren,
Von allen Thoren,
Wie billig, gleich voran.

Grabschrift auf Junker Hansen.

Ich, Junker Hans, von sechszehn Ahnen,
Der Tod der Hasen und Fasanen,
Harr' auf die Auferstehung hier.
Doch sollt' es, ach! in jenem Leben
Nicht Hasen noch Fasanen geben:
So laßt mich ruhn; was wollt ihr dort mit mir?

Kritik über ein Drama.

Herr Tragiscribax wähnt,
Sein Drama hab' uns sehr gefallen,
Denn, spricht er, keiner pfiff von allen:
Doch; wer kann pfeifen, wenn man gähnt?

Als Doris auf einem Schlitten fuhr, welcher die Form eines Löwen hatte.

Ein Bild aus jener goldnen Zeit,
Wo Löw' und Schaaf noch ohne Streit
Beysammen stehen:
Kann man an diesem Schlitten sehen.

Auf Butler.

Hätt' er den Geist, die Zeit, zum Wuchern
angewendet,
Die Hudibras allein verschlang,
Zehntausend Schmeicheleien verschwendet,
Statt daß er so viel Verse sang:
In Golde hätt' er können wühlen,
Mit Titeln prahlen und mit Rang!
Warum er aber dennoch sang?
Läßt sich nicht sagen, sondern fühlen.

Auf das Fräulein von **.

Sie ist an Geist und Herzen ohne Tadel,
Verbindlich gegen jedermann,
Und, (was man fast nicht glauben kann,)
Bey allem dem, von altem deutschen Adel.

Auf den leeren Paradesarg eines Fürsten.

(Er war im Leben schön von Körper und schwach an Geist.)

Wie itzt sein Sarg uns offenbar
Mit seinem Körper hat belogen,
Hat uns sein Körper sonst fürwahr
Mit seinem Geist betrogen.

An die Nation.

Halt du auf deine Bühne viel,
Halt deine Dichter theuer.
Vergnügen giebt Thaliens Spiel,
Und Ruhm der Dichter Leyer.
Das erste kostet dir nicht viel,
Das letzte — keinen Dreyer.

An Trivius.

Wenn man auf einem Schmaus Confect zu
Tische trägt,
Wünschst du dir noch zwei große Magen.
Hat's die Natur versehn, so kannst du doch nicht
klagen:
Der Schneider hat sie dir im Kleide zugelegt.

Der beschworne Stammbaum.

Den Stammbaum Herwalds hatten heute,
Beym Stift, drei alte Edelleute
Als richtig aufgeschworen.
Dieß hört Johann, vordem Laquay
Bey Herwalds Mutter, seufzt dabey,
Und spricht: Meyneid! ihr geht verloren!

Auf einen Schlemmer.

Bey Tische.

Viel Aehnlichkeit find' ich bey diesem Tropfe
Mit einem Krebse. Beide tragen,
Statt des Gehirns, im Kopfe
Magen.

Philindens Athem; das Gegentheil vom Ambra.

Ein Funken Lieb', er sey auch noch so klein:
Der erste Kuß macht eine Flamme draus.
Doch was kann wunderbarer seyn?
Philindens Kuß löscht gar den Funken aus!

Der Redner.

Und böte man mir zehn Ducaten
Für eine Red', ich hielte dennoch keine!

So sagte Stax; doch hielt er für zwei Pfennig' eine,
Als ihn zwei Bettler jüngst um die zwei Pfennig' baten.

Lottchen;
als sie die Geschichte der Virginia vorgelesen hatte.

Darum erstach er sie? ach! ach! die blinden Heiden!
Nicht wahr, Mama, wir müsten's leiden?

Auf eine verbuhlte Schauspielerin, welche schlecht agirte.

Nie will auf dem Theater dein Spiel jemand gefallen.
Doch hinter den Coulissen, sagt man, gefällt es allen.

An Lais.

Wenn dein Gedächtniß alles faßt,
Und, wie du sagst, fast ganz unglaublich ist:
So sag' einmal, wie viele du durch List,
Von Jugend auf, betrogen hast?

Der wahre Nahme.

Das ist doch wunderlich! Der Reimer Stilpo nennt
Das Mädchen Doris, das er preis't,
Und jeder weis doch, wer sie kennt,
Daß seine Magd Kathrine heißt.

Auf die häßliche Cephise.

Sie wünschet, daß ihr Mann Ador
Erst sterben soll. Kann sie es selbst nicht seyn,
So stimmen wir in seinen Tod mit ein:
Sie trüge doch sechs Monat einen Flor.

An eine unrichtig gehende Stadtuhr.

Josua gebot der Sonn', in dem Laufe still zu stehn:
Aber du gebietest ihr, noch einmal so schnell zu gehn.

An Poll.

Daß sein Gedicht
Durchaus die Nachwelt lesen soll:
Das ist schon gut, Herr Poll,
Denn unsre liest es nicht.

Crispus.

Crispus.

Nicht Poesie, nicht Künste, die ergötzen,
Nur das schätzt Crispus hoch, was Nutzen
bringt.
In einem Fall nur nicht; denn, wie mich dünkt,
Herr Crispus pflegt sich selbst sehr hochzu-
schätzen.

Auf das Luftschiff des Herrn des Forges.

(Diese Erfindung ist aus den Zeitungen bekannt.)

Man sagt, daß man im Monde den Verstand
Der Menschen soll in Flaschen aufbewahren. *)
Das ist dem Herrn des Forges wohl bekannt,
Drum denkt er mit dem Schiff, das er erfand,
Nach seiner Flasche hinzufahren.

*) Ariost, im Orlando furioso.

Auf den Burgemeister Stax.

Caligula gab seinem Pferde
Das Burgemeisteramt,
Doch kein Unschuldiger ward je von ihm verdammt.
O Burgemeister Stax! wir bitten, werde
Doch heute noch zu einem Pferde.

Die Folgerung.

Man wird verrückt von vielem Lesen,
Sagt Mops, und bleibt dem Lesen feind.
Doch, ist sein Satz je wahr gewesen,
So folgt, was Mops wohl nicht vermeynt,
Daß Niemand mehr, als er, gelesen.

Furcht

Furcht vor dem Abschiede.

Morgen wird der Tag erscheinen,
Wo Alpin von Phyllis Abschied nehmen soll.
Beyde sind von Furcht schon voll:
Er, er möchte weibisch weinen;
Sie, woher sie Thränen nehmen soll?

Verläumdung der häßlichen Alcinde.

Was grämt sie sich, daß in der nächsten Stadt
Ein Lästermund von ihr behauptet hat,
Sie sey die feinste Buhlerin?
Sie schicke nur ihr Bildniß hin!

Auf den ** von ***.

Von seines Landes Gold ein Räuber!
Held im Serail und klug im Kartenspiel!
Ihn lobt kein Unterthan!
Doch halt! das war zu viel:
Ein Unterthan ist ja sein Zeitungsschreiber.

Auf drei Brüder in hohen Aemtern.

(Sie machten alle drei keinen Aufwand.)

Der darf, nur will er nicht; sein Blut ist
schon zu lau:
Der will, nur kann er nicht; die Schuldner
sind zu schlau:
Der kann, nur darf er nicht; warum? fragt
seine Frau!

An einen jungen Kritikus.

Du sollst mir dein Patent nicht zeigen;
Ich weiß, zum Kritikus kann jeder sich erhöhn.
Darin indessen bin ich eigen:
Ich wünschte deinen Bart zu sehn?

Advocatenstyl.

Mein Advocat, Herr Weil, ist ohne Zweifel
Ein reicher Mann; schon ärmer ist Dieweil;
Dem Alldieweil ward wen'ger noch zu Theil;
Und Alldieweilen, das ist gar ein armer
Teufel.

An

An Kunz.

Du ahmest lächerlich in Kleidung und in Mienen
Den Engelländern nach, und forschest nah und fern,
Was Engelländisch sey? Ich kann mit etwas dienen:
Der Britt' entleibt sich gern.

Der Beweis.

Flavin.

Heut saß ich in der Komödie
Beym größten Lästermund der Stadt.

Ich.

Das kann nicht seyn, vergeben Sie,
Weil Cypris heute Gäste hat.

Auf Aretin.

Daß er den Muth besaß, den Großen Spott
zu singen,
Trug eine goldne Kett' ihm ein.
Zur Kette könnt' auch ich's wohl bringen,
Nur möchte sie von Eisen seyn.

Herr

Herr von Zelt.

Zelt, der den Adel kaufte, Herr von Zelt,
Sagt zwar, unschätzbar sey ihm seine Ehre;
Doch dächt ich, daß fünfhundert Thaler Geld
Noch wohl zu schätzen wäre.

Der Comödienschmierer Meliet.

Er mag zu Hause seyn, mag auf der Straße
wanken,
Kurz, aller Orten pfeift Meliet.
Ob er denn immer in Gedanken
Sein Lustspiel machen sieht.

Zur Entscheidung.

Die versteht nur ihr Gewebe; jene, nichts
als ihr Filet:
Wer ist klüger? hier die Spinne; oder dort
Elisabeth?

Sinngedichte.

Zweites Buch.

Ueber Martials Epigramm, worinn er vestem ingeniose petit.

Wenn Martial vertraut, selbst mit dem Kaiser, spricht,
Und dreisten Spott auf Hoh' und Niedre schüttet,
Dann fühl' ich ganz den Römer im Gedicht.
Doch, wenn er den Patron um neue Kleider bittet,
Dünkt mich, daß ein Franzose spricht.

Bey Frontins Tode.

So ist er tod, der große Held
In der Verstellungskunst?
Ach! wenn er sich nur dießmal nicht verstellt!

Bisbill.

Vier Monat liest schon Herr Bisbill
An meinem Buch', ohn es zurückzusenden.
Wie sparsam! daß er's gleich auswendig lernen will,
Um ja niemals acht Groschen dran zu wenden.

Lucillo.

Lucillo rechnet uns ein Dutzend Ahnen her,
Spricht: dem war die, dem jene Tugend eigen;
Sein Enkel thut das einst wohl auch von ohngefähr,
Nur Einen, ist er klug, wird er gewiß verschweigen.

Grabschrift auf einen Faullenzer.

Hier ruht Herr van der Klee,
Wie er geruht im Leben,
Nur daß man, statt des Kanapee,
Ihm diesen Sarg gegeben.

Als eine Buhlerinn die Aemilia Galotti spielte.

Wie täuscht ihr künstlich Spiel! Denn, glaubt nicht jedermann,
Daß alle Dinge wirklich so geschehn?
Doch trüg ihr in der That ein Prinz so etwas an:
Ey, ey! da würden wir ein artig Schauspiel sehn.

Peter Wichtig.

In Ihren Epigrammen, sagt Herr Wichtig,
Ist für den Spott der Gegenstand zu klein.
Von allen ist der Tadel zwar nicht richtig,
Doch räum' ichs gern von diesem ein.

Ueber die Grabschrift auf einen Wucherer.

„Sein Angedenken, das bey Witwen und bey Waisen
„Spät dauren wird.“
So stand am Grabmal da;
Und, Freund, auf allen meinen Reisen
War das die wahrste Grabschrift, die ich sah.

Auf eine verbuhlte Wirthin.

Wenn doch die Reisenden das Klagen unterließen,
Daß unsre Wirthin hier sie prelle; denn mich dünkt,
Daß manche mehr von ihr genießen,
Als sie in Rechnung bringt.

Auf einen faulen Bibliothekar.

Man geb' ihm Landeskassen; dafür ist er der Mann!
Was man ihm anvertrauet, rührt er gewiß nicht an.

Die vielen Freunde.

Wer hätte das gemeint?
Zweihundert Freunde hat Alcist!
Denn jeden, dem er schuldig ist,
Nennt er: Mein lieber Freund!

Die neugierige Chloe.

„Und wie viel Jahr' ist denn dein Mädchen alt?“
Das, Chloe, will ich dir gestehn;
Nach deiner Art zu zählen, zehn,
Nach meiner, zwanzig bald.

Auf den Petitmaitre Weiffe.

Hab ich nicht hübsche Füße? fragt Herr Weiffe;
Wenn er noch spräche: Schöne Läuse.

Auf denselben.

Wie streng die Kält' auch immer sey,
So wird er seinen Hut doch unterm Arme führen,
Ein andrer könnte das Gehirn erfrieren,
Doch er wagt freylich nichts dabey.

Auf einen schlechten Schauspieler.

(Er hatte die Hauptrolle im Lügner gespielt.)

Vom Beyfall des Parterr' erhitzt
Hab' er den Lügner gut gespielt;
So sagt er zwar; doch jeder fühlt,
Noch besser spiel' er solchen itzt.

Grabschrift.

Von einem Wittwer aufgesetzt.

Hier ruht mein selig Eheweib
In dieses Grabes Höhle.
Zuweilen waren wir ein Leib,
Doch niemals eine Seele.

Vater, Sohn und ich; auf der Straße.

Der Vater.

Das war ein reicher Mann! ey, ey!
Fritz, kannst du nicht den Hut abnehmen und
dich neigen?

Ich.

Ja, Fritz! und gehst du dort die Landren-
they vorbey,
So mußt du gar die Knice beugen.

Beym Eintritt in die Salzthalsche Bildergallerie.

Mich liebt ein Mädchen, reizend wie Cythere,
Doch niemals fiel der Wunsch mir ein:
O möcht' ich Argus seyn!
Itzt aber wünscht' ich, daß ichs wäre.

Die Statüen.

Statüen will für seinen Garten
Arant erstehen?
Warum stellt er nicht seine Töchter
In die Alleen?

Auf den jungen **.

Ich seh' ihn in Galop durch alle Straßen reiten,
Doch vor der Stadt hält er mit Jagen ein.
Das ist doch sonderbar, ein Narr vor allen Leuten,
Und klug, wenn's Niemand sieht, zu seyn!

Lob des Frühlings.

Frühling! jeder lobt dich doch; selbst der mürrische Segist,
Weil er dann kein Holz mehr braucht, und sein Korn am theursten ist.

Die Geizige.

Laßt nun den Spott mit ihrem Geize ruhn;
Denn glaubt, ich weis es, daß ihr Geld,
Den art'gen Maron unterhält:
Und ists nicht schön, im Stillen wohlzuthun?

Die goldne Leyer.

Maz reimet kein Gedicht,
Worin er nicht
Von seiner goldnen Leyer spricht.
Du Narr, der immer Hunger hat,
Verkauf sie doch, und iß dich satt!

Bey Vorstellung eines Trauerspiels, worin viele Personen ermordet wurden.

Freund, komm! Das Morden wird dort schon
so allgemein,
Es könnt' an uns vielleicht auch bald die Reihe seyn.

Tyll.

Tyll fraget mich: Was ist ein Sinngedicht?
Was Tyll versteht, das ist es nicht.

Auf den Petitmaitre Kurm.

O seht den Herrn von Kurm!
Wie stolz im neuen seidnen Kleide! —
Sonst trug ein Wurm die Seide,
Itzt trägt sie abermals ein Wurm.

Auf eine geschminkte Schauspielerin.

Als Röschen, schön und jung pflegt sie zu Bett zu gehn,
Und alt, wie Mutter Mart', am Morgen aufzustehn.

Stax.

Sehr ordentlich lebt Stax; denn mit dem
Glockenschlage
Vier Uhr betrinkt er sich schier alle Nachmit-
tage.

Nerann.

Ein Kavalier, ein Edelmann!
So prahlt Nerann uns immer vor.
Nun fragt ihr mich: Was ist Nerann,
Ein Weiser oder Thor?
Von beiden keins! — Ein bloßer Edel-
mann!

Reliquien.

Der Prior ließ von da uns weiter
Zu einem Schranke gehn,
Und zeigt' uns drin ein Stückchen von der Leiter,
Die Jacob einst im Traum gesehn.

Klymene.

Ihr lobt Klymenens zart Gefühl,
Daß ihrem Aug' im Trauerspiel
Jüngst heimlich eine Thrän' entrollte?
Sie sah den Ring bey einer Nachbarin,
Den ihr Gemahl, der Eigensinn!
Durchaus nicht kaufen wollte.

Auf Cephisens Bildniß.

Der Mahler, weil Cephis' es so gewollt,
Gab ihr ein Kleid von lauter Gold,
So sehr liebt sie den Putz sogar im Bilde.
Hätt' es der neue Gastwirth Hans,
Er nähm' es vor sein Haus zum Schilde,
Und nennt' es: **Zu der goldnen Gans.**

Arint und Catt.

Stolz ist es, daß Arint uns seinen Stamm-
baum zeigt,
Der sechszehn Ahnen hat.
Doch stolzer ist der edle Catt,
Der zwanzig zählt und davon schweigt.

Unter Don Quixotts Bildniß.

Dieß ist der Ritter Quixott! Wer ist, der an
Tugend ihm gleiche?
Doch half ihm die zum Ruhme wenig;
Mehr aber seine Geliebt' und seine närrische
Streiche,
Und war doch kein Poet, kein König.

Grabschrift auf Mendax.

Ein Wortspiel.

Hier lieget Mendax! sagt man itzt von dir,
Nun sich dein Mund auf ewig hat geschlossen;
Als aber sonst noch Worte von dir flossen,
Da hieß es: Mendax lüget hier!

Die kranke Iris.

Sie wird so mager, blaß, und fängt sich an
zu grämen;
Ruft, sagt Mama, den Doctor her!
Allein was soll denn der?
Er kann doch nicht zwei Frauen nehmen?

Das Trostschreiben.

Mir starb ein Kind: mich wieder froh zu
machen,
Kam manches Tröstungsschreiben an;
Das beste schrieb mir Trax, weil ohne Lachen
Es Niemand lesen kann.

Der

Der Schwiegersohn.

Ich höre viel darüber sprechen,
Daß Max sein einzig Kind dem Mann zum
Weibe giebt,
Der immer wider ihn viel Feindschaft ausgeübt:
Doch, konnt' er sich wohl besser rächen?

Auf einen lügenhaften Schwätzer.

„Sein Mund geht wie ein Glockenspiel!"
Ein Ausdruck, der mir zwar gefiel;
Das Glockenspiel ist aber, wie ich finde,
Zu sehr verstimmt vom Winde.

Auf Kepler.

Ihm gab die Nation kein Kleid für seine
Blöße,
Ja nicht einmal zum Oel der Lampe Geld.
Doch nennt sie ihn ein Licht der ersten
Größe,
Den Schmuck der deutschen Welt.

Weit

Veit und Velten.

Velten.

Was gilt denn Euer Amtsbescheid?

Veit.

Da fehlt nicht viel an zwei Ducaten.

Velten.

Nicht mehr? Das ist noch billig, Veit,

Veit.

So? rechn' ich denn zwei Kälberbraten?

Quid rides? de te narratur.

Wem gilt doch jenes Sinngedicht?
Fieng Hinze lächelnd an zu fragen.
Ich könnt es allen Menschen sagen,
Nur ihm zum Unglück nicht.

Traso.

Auch Lessing hat, sprach Traso jüngst einmal,
Zu seinem Umgang mich gewählt;
Ich glaub' es, denn der macht ein Lustspiel, darin fehlt
Zu einem Prahler ihm ein gut Original.

Philint.

Kein Richter soll Geschenke nehmen,
Und dieses hält Philint genau.
Kommt ihm! wie wird er euch beschämen!
Wofür hat er denn seine Frau?

Foll.

Foll sagt: Wer dichten will, muß groß am Geiste seyn!
Wie fällt denn ihm das Dichten ein?

Als die Komödianten Cronegks verfolgte Komödie angekündigt hatten.

Daß man das Stück nicht spielt, was man erst
spielen wollte,
Hat mancher übel aufgenommen,
Und Mamsell Jenner, die die Tugend machen
sollte,
War doch in die Wochen gekommen!

Sinn-

Sinngedichte.

Drittes Buch.

An **.

Du sagst da zwar: Ich wünschte mir das Glück,
Daß Schönen meine Schriften läsen!
Allein du nähmst dein Wort zurück,
Wärst du in Wannfried nur gewesen.

Werdomár.

Fast jeder weint, denn tod ist Werdomár,
Und niemand hinterlies mehr Gläubiger als er.

Das Alter.

Trax sagt, er sey erst zwei und dreißig Jahr.
Ich läugn' es; aber Er? Er will den Tauf-
schein bringen.
So hör' ich denn, daß er noch nicht gebohren
war,
Als beide wir schon in die Schule giengen.

Maryllis.

Maryllis spricht: Sie sey just dreißig Jahr!
Und daß es nur kein Mädchen wagt
Zu sagen, das sey schwerlich wahr:
Zehn Jahr sinds nun, daß selbst ihr Vater
mirs gesagt.

Alpins Leichenstein.

Hier liegt Alpin. Es sagt sein Leichenstein,
Alpin sey hochgelehrt gewesen.
O könnt' er das noch sehn, wie würd' er sich nicht freun!
Nur, freilich, konnt' er nicht gut lesen.

Geistererscheinung.

Wie doch die Leute sind! Kaum stirbt Herr
Almeroch,
So soll auch schon sein Geist erscheinen!
Und, als er lebte, sprach man doch,
Er habe keinen!

Das Haus des Maninn.

Man lebet wie im Himmel im Hause des
Maninn:
Man ißt und trinket nicht darinn.

Zopf.

An Zopfs Gemälden sind die Fehler jedem klar,
Und Zopf wird darum Arzt, statt daß er Mahler war.
Itzt kann er's auch bequemer haben;
Der Fehler wird nun mit begraben.

Die Spötter.

Die Aerzte spotten oft unwissender Juristen,
Des schlechten Arztes der Jurist;
Der Orthodox des Syncretisten,
Und umgekehrt der Syncretist;
Der hungrige Scribent des groben Journalisten,
Und beider, wer sie beide liest;
Ich aber aller dieser = isten,
Als Epigrammatist.

Bey dem Ausgang aus einem Kloster.

Wie? Das war der Prälat? Wer Kukuk kann das wissen?
So hätt' er billig nicht von Newton reden müssen.

Auf ** komische Oper, componirt von **.

Er schilt Musik und Ausdruck schlecht;
Der Componist den Text. Wer hat nun Recht?
Wenn ichs gewissenhaft entscheide:
Beide!

Jungfer Kammerlohn und ihr Nachbar.

J. Kammerlohn.

Die Lästerer! die Ehre so zu rauben!
Verflucht! zwei Kinder hätt' ich schon?

Der Nachbar.

Die Leute reden viel; doch, Jungfer Kammerlohn,
Man muß auch nur die Hälfte glauben.

Opim.

Da wohnt mein Nachbar noch, den mußt du
nicht vergessen,
Der Narr verdient ein beißend Sinngedicht.

Ganz recht, Opim, indessen
Ich bin ja noch an deinem Hause nicht.

Arist und Frontin.

(Arist war sehr aufgebracht über seines Nachbars Frau.)

Arist.

Was? mir so schlecht begegnen müssen,
Statt sonst mich so vertraut zu küssen!
Ha! süß soll mir die Rache seyn!

Frontin.

Wie? gegen eine Frau, Arist?

Arist.

Ey, laß sie das auch zehnmal seyn!

Frontin.

Je nun! daß sie es zweimal ist,
Das must du wohl am besten wissen.

Rath für Baven.

Sehr schlechte Mahlereyen, die,
Aus Herkulanums Schutt gegraben,
Nichts wen'ger sich vermuthet haben,
Sind itzt die Seltenheit von mancher Gal-
lerie.

Ha Bav! da doch auf dieser Erde
Kein Mittel ist, daß deine Poesie
Zur Zeit geschätzt, gelesen werde,
So rath ich dir: vergrabe sie.

An einen aufgefangenen Liebesbrief.

(Er hatte Damon gegolten.)

Hätt' er, noch versiegelt, dich empfangen,
Weinend hätt' er wohl geseufzt: wie schön!
Itzt, da du zu Thyrsis fehl gegangen,
Mußt du dich als dumm verspotten sehn;
Sollte Damon offen dich empfangen,
Will ich nicht für noch was schlimmres stehn.

Der Autor.

„In unsrer Schrift, worin wir vorgetra-
gen,“
So spricht von sich der Autor Meregist.
Und freilich muß er wohl so sagen,
Weil wenig sein, und viel gestohlen ist.

Die Freunde des alten Pino.

Wir freun uns, dich so alt und dich so frisch
zu sehn!
So sagen zwar die Herr'n, so oft sie ihn be-
suchen;
Doch, wißt ihr wohl, auf wen die Complimente
gehn?
Das **alt** auf seinen Wein, das **frisch** auf sei-
nen Kuchen.

An den einfältigen Phänest.

Du suchst Verstand in allen Sinngedichten?
Doch welchen? Wenn's dein eigner ist,
So könntest du was nützlichers verrichten;
Such in der Wiege nach, schon da ward er
vermißt.

Cäcilie.

Cäcilie will zu der Trauung fahren,
Und deshalb wollt ihr gleich auf ihren Hoch-
muth schmähn?
Bedenkt, daß man bey sechszig Jahren
Nicht gut kann mehr zu Fuße gehn.

Auf das Bildniß einer Schwätzerin.

Dem Bilde hier soll blos die Sprache fehlen?
Just darum würd' ichs lieber als selbst das Urbild wählen.

Der Nachtgedankenschmierer.

Bey Gräbern und bey alten Mauren,
Will Stentor künftig trauren.
Der Dinge natürlicher Lauf!
Denn heute kündigt' ihm sein Wirth die Wohnung auf.

Elpin.

Elpin.

Elpin soll sehr in Sorge seyn,
Daß ich nicht etwa durch Betrug mein Geld
verlöre.
Wenn dem so wäre,
Käm' er wohl nicht, um Geld von mir zu leihn.

Der Büchersaal.

Um seinen Büchersaal zu sehen,
Besuchten wir den Herrn von Philamint,
Allein, er ließ uns wieder gehen,
Weil wir ja keine Motten sind.

Die Verwunderung.

Bav wundert sich, warum ich Wasser wähle,
Wenn Rheinwein vor mir steht;
Ich wundre mich, daß er zu mir erst geht,
Da er doch sagt, daß ihm kein Rheinwein fehle.

An den Herrn Feiner.

Ich kann im Sinngedicht nie eines Thoren
lachen,
So ist er dir dem Nahmen nach bekannt;
Um dir es leichter noch zu machen,
Hab' ich diesmal den Nahmen selbst genannt.

Apoll im Musentempel.

Im Schutz von einem großen Dichter,
Schleicht mancher sich zum Musentempel ein,
Dünkt sich ein Licht, wie andre Lichter,
(Denn reimen kann er ja!) zu seyn.
Zwar fragt Apoll nach dem Billette?
Doch unser Mann sagt ohne Scheu,
Daß des Mäcens Billet für ihn Billet auch
sey.
Nein, spricht Apoll, das ist nicht Etikette,
Denn Ein Billet gilt nicht für Zwei.

Neptun auf einer Wand.

Des Dichters Lied, der für sein Vaterland
Und seine Zeit nicht Dichter ist,
Gleicht der Statüe Neptuns auf Kauzens Gartenwand,
Und er gleicht Kauzen selbst, mit dem es, wie ihr wißt,
Im Kopf nicht allzurichtig stand.

Kauz und ich.

Kauz.

Wer freiet, der ist nicht gescheut!

Ich.

Wie? Was? Und Du hast nicht gefreit?

London, Venedig und Berlin.

Den Staat und seine Großen schmähen,
Das kostet in London dem Autor seine Guineen,
Und in Venedig sein Blut.
Da hätt' ers in Berlin doch gut,
Man lacht' ihn aus, und ließ' ihn gehen.

[library stamp]

An die Leser.

Fällt mir so ein: Ob das, was ich da schrieb,
Möcht frommen mir und leben bleiben? —
Will vor der Hand man nichts mehr schreiben;
Nehmt denn, für diesmal, so vorlieb.

Ende.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Register.

Im ersten Buche.

Auf Se. Wohlgeboren den Herrn Ruffin. S. 7
Grabschrift auf Junker Hansen. 8
Kritik über ein Drama. 9
Als Doris auf einem Schlitten fuhr, welcher die Form eines Löwen hatte. 9
Auf Butler. 10
Auf das Fräulein von **. 11
Auf den leeren Paradesarg eines Fürsten. 12
An die Nation. 13
An Trivius. 14
Der beschworne Stammbaum. 15
Auf einen Schlemmer. 16
Philindens Athem; das Gegentheil vom Ambra. 16
Der Redner. 17
Lottchen; als sie die Geschichte der Virginia vorgelesen hatte. 17
Auf eine verbuhlte Schauspielerin, welche schlecht agirte. 18
An Lais. 18

Der

Der wahre Nahme. S. 19
Auf die häßliche Cephise. 19
An eine unrichtig gehende Stadtuhr. 20
An Poll. 20
Crispus. 21
Auf das Luftschiff des Herrn des Forges. 22
Auf den Burgemeister Stax. 23
Die Folgerung. 24
Furcht vor dem Abschiede. 25
Verläumdung der häßlichen Alcinde. 26
Auf den ** von ***. 26
Auf drei Brüder in hohen Aemtern. 27
An einen jungen Kritikus. 28
Advocatenstyl. 29
An Kunz. 30
Der Beweis. 31
Auf Aretin. 32
Herr von Zelt. 33
Der Komödienschmierer Meliet. 34
Zur Entscheidung. 34

Im zweiten Buche.

Ueber Martials Epigramm, worin er vestem ingeniose petit. 35

Bey

Bey Frontins Tode. S. 35
Bisbill. 36
Lucillo. 37
Grabschrift auf einen Faullenzer. 38
Als eine Buhlerin die Aemilia Galotti spielte. 39
Peter Wichtig. 40
Ueber die Grabschrift auf einen Wucherer. 41
Auf eine verbuhlte Wirthin. 42
Auf einen faulen Bibliothekar. 42
Die vielen Freunde. 43
Die neugierige Chloe. 43
Auf den Petitmaitre Weiffe. 44
Auf denselben. 44
Auf einen schlechten Schauspieler. 45
Grabschrift, von einem Wittwer aufgesetzt. 46
Vater, Sohn und ich; auf der Straße. 47
Beym Eintritt in die Salzthalsche Bildergallerie. 48
Die Statüen. 48
Auf den jungen **. 49
Lob des Frühlings. 49
Die Geizige. 50
Die goldne Leyer. 50
Bey Vorstellung eines Trauerspiels, worin viele Personen ermordet wurden. 51

Tyll.

Tyll. S. 51
Auf den Petitmaitre Kurm. 52
Auf eine geschminkte Schauspielerin. 52
Stax. 53
Nerann. 53
Reliquien. 54
Klymene. 55
Auf Cephisens Bildniß. 56
Arint und Catt. 57
Unter Don Quixotts Bildniß. 58
Grabschrift auf Mendax. 59
Die kranke Iris. 60
Das Trostschreiben. 60
Der Schwiegersohn. 61
Auf einen lügenhaften Schwätzer. 61
Auf Kepler. 62
Veit und Velten. 63
Quid rides? de te narratur. 64
Traso. 64
Philint. 65
Foll. 65
Als die Komödianten Cronegks verfolgte Komödie angekündigt hatten. 66

Im

Im dritten Buche.

An **. S. 67
Werdomär. 68
Das Alter. 68
Maryllis. 69
Alpins Leichenstein. 70
Geistererscheinung. 71
Das Haus des Maninn. 71
Zopf. 72
Die Spötter. 73
Bey dem Ausgang aus einem Kloster. 74
Auf ** komische Oper, componirt von **. 74
Jungfer Kammerlohn und ihr Nachbar. 75
Opim. 76
Arist und Frontin. 77
Rath für Baven. 78
An einen aufgefangenen Liebesbrief. 79
Der Autor. 80
Die Freunde des alten Pino. 81
An den einfältigen Phänest. 82
Cäcilie. 83
Auf das Bildniß einer Schwätzerin. 84
Der Nachtgedankenschmierer. 84

Clpin.

Elpin. S. 85
Der Büchersaal. 85
Die Verwunderung. 86
An den Herrn Feiner. 86
Apoll im Musentempel. 87
Neptun auf einer Wand. 88
Kauz und ich. 88
London, Venedig und Berlin. 89
An die Leser. 90

X 10193

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Goeckingk, Leopold Friedrich Günther <<von>>,

Sinngedichte in drei Büchern

Leipzig 1778

P.o.germ. 482 td
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10108902-7
VD18 11146702